

## **Kromsdorf: Zaren-Hof und Weimarer Hof**

**Kromsdorf.** (tlz) Interessierte Gäste, darunter auch Vertreter der russisch-orthodoxen Gemeinde Weimars und Umgebung, haben am vergangenen Samstag die historische deutsch-russische Freundschaft wieder aufleben lassen, Anlass war die Eröffnung der Ausstellung „Alexandrowka“ ; im Schloss Kromsdorf.

Präsentiert wird dort mindestens bis zum 16. Februar in Wort-, Bild- und Modellform die Geschichte des russischen Denkmaldorfes „Alexandrowka“ (initiiert vom Museum Alexandrowka). Einige neu erworbene Gemälde sollen noch in den nächsten Tagen noch im Schloss eintreffen, kündigten die Ausstellungsmacher an.

Einen tieferen Einblick in die historischen Zusammenhänge lieferte am Samstagnachmittag darüber hinaus Museumsleiter Andrej Tchernodarov. Er beleuchtete neben der Geschichte und Renaissance der „Alexandrowka“ auch die Vita Zar Alexanders I. und seine Verbindungen zum Weimarer Hof. Wie sooft die Fäden der Politik über Landesgrenzen hinweg gesponnen worden, so regierte auch vor nun mehr 200 Jahren die Russin und Zarentochter Maria Pawlowna gemeinsam mit ihrem Mann Carl-Friedrich das Großherzogtum Weimar-Sachsen-Eisenach. Ihr Lieblingsbruder wiederum war besagter Alexander.

Die Ausstellung bildet damit auch den Auftakt des diesjährigen Maria-Pawlowna-Gedenkjahres, denn die große Dame der „Silbernen Zeit“ Weimars verließ vor fast genau 150 Jahren die irdische Welt. Die Ausstellung „Alexandrowka“ im Schloss Kromsdorf bezieht sich nicht nur auf den Ursprung des Denkmaldorfes, sondern dokumentiert ebenso die Rekonstruktion in heutiger Zeit. Der Dank der Ausstellungsmacher gilt damit auch Hermann A. Kremer, der sich seit 1999 intensiv um das russisch-preussische Weltkulturerbe in Potsdam bemüht.